№ 1807. Donnerstag, 9. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Lemberg, 8. April. Bei Narol an der Grenze des Lubliner Gouvernements verfolgten die Kosaken eine Schaar Insurgenten auf österreichisches Gebiet, tödteten und verwundeten einige und nahmen 6 als Gefangene über die Grenze zurück. Details fehlen noch.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Augsburg, 8. April. Die „Allgemeine Zeitung“ erhält aus Wien die Mittheilung, das österreichische Cabinet habe den Vorschlag Frankreichs zu einer gemeinsamen diplomatischen Action in der polnischen Frage mit dem Vorschlage beantwortet, seinerseits mit einer Note in Petersburg vorzugehen, worauf England und Frankreich folgen möchten. Der Großfürst Statthalter habe Genugthuung für die von russischen Truppen gegen Oesterreich verübten Grenzverletzungen zugesagt und eine Commission zur Erhebung des Thatbestandes gebildet.

Dresden, 8. April. Eine Wiener Correspondenz des heutigen „Dresdener Journals“ versichert, daß der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, den neuesten Bestimmungen zufolge auf seinem dortigen Posten verbleiben werde.

Die Waldeck'sche Resolution und die Forckenbeck'schen Amendements.

III.

Die Bestimmung in den Forckenbeck'schen Amendements, daß alljährlich höchstens 60,000 Mann mit zweijähriger Präsenzzeit ausgehoben werden sollen, macht die Beibehaltung der Reorganisation gerade so unmöglich, wie der 2. und 3. Grundsatz der Waldeck'schen Resolution. Aber sie haben den großen Vorzug, daß sie die von Waldeck im 5. Grundsatz geforderte „Herstellung und Erhaltung der Landwehr in ihrer ursprünglichen Gestalt“ nicht nur fordern, sondern auch möglich machen, und daß sie zugleich eine weitere, von Waldeck nicht erwähnte, Forderung stellen können, nämlich die der Herabsetzung des Landwehrdienstes um volle vier Jahre gegen das Gesetz von 1814 und um ein Jahr gegen die Militairnovelle. Wir bemerken beiläufig, daß zu den schon erwähnten Rechenfehlern in den Waldeck'schen Erwägungsgründen auch noch der hinzukommt, daß sie der Novelle eine Herabsetzung dieser Zeit ebenfalls um 4 Jahre zuschreiben, während sie doch nur 3 Jahre beträgt.

Doch gehen wir nicht weiter auf die Einzelnheiten ein. Wir constatiren nur, daß, im Fall die Krone zu einem Systemwechsel sich veranlaßt sehe, ein liberaler Kriegsminister in der größten Unsicherheit sich befinden würde, ob er mit seiner Ansicht von den Bedingungen der dann nothwendig gewordenen provisorischen Organisation sich im Einklange mit der liberalen Meinung des Landes befindet oder nicht. Die Annahme der Forckenbeck'schen Amendements von Seiten des Abgeordnetenhauses würde dagegen einem solchen Zweifel auch nicht den mindesten Raum gestatten, und namentlich dann nicht, wenn, der größeren Vorsicht wegen, auch noch das in der Commission verworfene Virchow'sche Amendement angenommen würde, nach welchem schon für die provisorische und nicht erst für die definitive Organisation, wie Forckenbeck und Waldeck wollen, die Zahl und Stärke der einzelnen Truppenabtheilungen in Linie und Landwehr durch das Gesetz festgestellt werden sollen.

Wir glauben damit die Nothwendigkeit erwiesen zu haben, daß in den zu erwartenden Beschluß des Abgeordnetenhauses alle die durch ein Gesetz zu treffenden Bestimmungen über die Stärke und die Zusammensetzung des ganzen Heeres, so wie über die Art und das Maß der den Bürgern des Landes aufzuerlegenden Dienstpflicht eben so genau und in derselben Weise aufzunehmen sind, wie die Militair-Commission es bei der Berathung über die Forckenbeck'schen Amendements vorgeschlagen hat, allerdings mit Vorbehalt von etwa noch nöthigen Verbesserungen im Einzelnen.

Die Forckenbeck'schen Amendements enthalten im Wesentlichen Alles, was das Land von der nach Aufhebung der Reorganisation nothwendigen provisorischen Heereseinrichtung zu fordern eben so berechtigt wie verpflichtet ist. Sie enthalten nichts, was mit den Grundsätzen der Fortschrittspartei oder irgend einer andern liberalen Fraction in einem wesentlichen Widerspruch stände. Wir halten uns daher auch überzeugt, daß um der schlechthin nothwendigen Uebereinstimmung willen, die in dieser Beziehung innerhalb der liberalen Majorität des Landes wie des Abgeordnetenhauses zu Stande kommen muß, auch der bis jetzt noch vorhandene Widerspruch aufgegeben werden wird. Insofern es aber bei diesem Widerspruche nicht um den Inhalt, sondern lediglich um die Form sich handelt, so wird, wie wir mit der National-Zeitung sagen, das Land allerdings weniger darauf Gewicht legen, ob jener Inhalt in einer Reihe von Amendements oder in einer Resolution seinen Ausdruck findet.

Inzwischen hat die Waldeck'sche Resolution noch einen andern Inhalt, der in die Amendements nicht aufgenommen werden konnte, weil er dem Gegenstande des zu amendirenden Gesetzesvorschlages fremd ist. Dieser Inhalt betrifft zuerst die Verbesserung der materiellen Lage der so dürftig bedachten Gemeinen und Unteroffiziere. Er betrifft ferner die Aufhebung der bisher unübersteiglichen Schranke zwischen Offizieren und Unteroffizieren dadurch, daß den letztern nach Maßgabe ihrer Befähigung die Offiziersstellen zugänglich gemacht werden sollen. Er betrifft endlich die Heilung eines der schwersten Schäden in unserem staatlichen und socialen Leben, nämlich die Rechtsungleichheit zwischen Civil und Militair. Wenn, wie wir annehmen, die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses eine besondere Resolution dieses Inhalts beschließen will, so darf sie der freudigsten Zustimmung des Volkes gewiß sein.

Politische Uebersicht.

Die feudale Presse ist sehr bedeutend auf dem Holzwege, wenn sie sich einbildet, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen Waldeck und Forckenbeck eine Zersplitterung der großen liberalen Majorität herbeiführen würde, bei welcher ihre Partei und das Ministerium profitiren könnten. Wenn die feudalen Blätter ein wenig Zeit haben zu warten, so werden sie wohl noch eine getäuschte Hoffnung zu den vielen vorangegangenen hinzurechnen können. In dem Kampf gegen das gegenwärtige System werden sie die ganze liberale Majorität stets einmüthig bei einander finden. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß schon die nächsten Tage die Besorgniß zerstreuen werden, als ob irgend eine erhebliche Zersplitterung wegen der Behandlung der Militairfrage im Abgeordnetenhause entstehen könnte. Die Vertreter des Landes sind gewiß ebenso sehr wie die Wähler selbst von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Einigkeit und das Zusammenstehen der ganzen liberalen Partei dringend geboten ist. Wir glauben mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß eine Einigung zwischen der überwiegenden Mehrzahl der Abgeordneten in kürzester Zeit hergestellt sein wird. Die einzelnen Dissentirenden — so darf das Land mit Recht erwarten — werden sich insbesondere da, wo es sich nicht um erhebliche und wesentliche Differenzen handelt, der Majorität anschließen.

Bis dahin werden die Wähler im Lande gut thun, besondere Erklärungen zu Gunsten der Waldeckschen Resolution oder der Forckenbeckschen Amendements nicht abzugeben. Die Angelegenheit hat bereits eine solche Gestalt, daß es jetzt mehr um formelle und tactische Behandlung sich dreht, als um große Principien. So unzweifelhaft zur Aussprache letzterer die Wähler competent sind, so wenig dürfte sich jetzt anempfehlen, in Bezug auf Fragen formeller Natur die Vota großer Versammlungen einzuholen.

In Betreff der diplomatischen Verhandlungen über die polnische Frage liegt wenig Neues vor. Die Independance theilt darüber Folgendes mit: „Frankreich und England werden an das Cabinet von Petersburg wenn auch nicht identische Noten, so doch solche richten, deren Inhalt eine große Aehnlichkeit hat. Was Oesterreich betrifft, so wird es die Action der beiden Mächte in Petersburg unterstützen, aber nur in dem Grade, als ihm seine Stellung als Continentalmacht, an Rußland grenzende und an der polnischen Frage betheiligte Macht erlaubt.“

Deutschland.

♂ Berlin, 8. April. Man will wissen, daß unsere Regierung durch den neusten Schritt des Königs von Dänemark sich in eine unangenehme Situation versetzt sieht. Schweigen ist unmöglich — und doch ist zum Handeln die gegenwärtige

✿ Was sich Berlin erzählt.

In dem bewegten politischen und socialen Leben der Residenz bietet die stille Osterwoche mit ihren Vorbereitungen für die Feiertage einen wohlthätigen Ruhepunkt. In den Häusern regiert der Kehrbesen und der Wassereimer; da wird gewaschen, gescheuert, gebohnt, gebürstet und die ganze Wohnung einem gründlichen Reinigungsprocesse unterworfen, vor dem der bedrängte Gatte, der aus einem Zimmer in das andere getrieben wird, zuletzt verzweiflungsvoll die Flucht ergreift. Auch die Straßen nehmen eine österliche Physiognomie an; geschäftige Wäscherinnen, welche wandelnden Kleider-Magazinen gleichen, tragen weiße, gestärkte Unterröcke von ungeheuerm Umfange zu ihren Kunden, Köchinnen eilen mit duftendem Osterkuchen und gewaltigem Braten vorüber, dessen Geruch angenehme Erinnerungen erweckt; plötzlich fromm gewordene Geheimräthe ziehen in Begleitung ihrer Familien, die schwarzen, mit Goldschnitt versehenen Gesangbücher unter dem Arm nach der nächsten Kirche, um eine erbauliche Predigt von Büchsel zu hören und ihre officiöse Frömmigkeit öffentlich zu bekunden. Kinder erwarten sehnsuchtsvoll den fabelhaften Osterhasen mit seinen süßen, bunten Eiern von Zucker, Chocolade und Marzipan. Dieser Luxusartikel spielt jetzt eine große Rolle und die Schaufenster der Conditoren bieten eine reiche Auswahl von jeder Größe und zu den verschiedensten Preisen. Hier sieht man eine zärtliche Gluckhenne von Marzipan über ihre Eier brütend, dort hängt ein Riesenei vom reinsten Zucker, aus dem ein kleiner Amor schalkhaft hervorlauscht. Originell und ganz neu sind die Ostereier, welche einen stereoscopischen Guckkasten bilden. Wohin man sieht, erblickt man Nester von Eiern, vollkommen ornithologische Cabinete vom bunten Kolibri bis zum großen Storch. Auch Erwachsene machen die Mode mit und schenken sich gegenseitig Ostereier mit scherzhaften Inschriften und Symbolen, wobei es nicht an guten und schlechten Witzen fehlt. — Der Morgen des Feiertages ist dem ernsten Gottesdienst, der Nachmittag dem heitern Vergnügen gewidmet. Gleich nach Tisch aber beginnt eine wahre Völkerwanderung, Equipagen und Droschken, geputzte Spaziergänger strömen zu den Thoren hinaus. Die öffentlichen Vergnügungslocale füllen sich bis auf den letzten Platz, das nahe Charlottenburg verwandelt sich in eine Berliner Colonie, der Hofjäger, das Odeum im Thiergarten und das Kroll'sche Etablissement vermögen kaum die Zahl der Besucher zu fassen. Ein wirkliches Volksleben entwickelt sich besonders in den großen bairischen Bierwirthschaften vor dem Schönhauser Thore und auf dem Kreuzberge.

Dort auf dem monte croix, wo sich das Denkmal der Freiheitskriege erhebt, liegen mehrere Tabagien mit den vielversprechenden Namen „der dustere Keller“ und „der Bock“, wo ein starkes, schnell berauschendes Bier geschenkt wird. Hier findet man die echten Typen des Berliner Lebens: den kleinen Handwerker im langen Sonntagsrock, der sich mit seiner gesegneten Familie eine Erholung gönnt; den Bummler von Profession, welcher mit „schnoddrigen“ Redensarten um sich wirft und nur auf die Gelegenheit wartet, um einen Skandal anzuzetteln; die rothwangige Köchin am Arme ihres tapfern Kriegers, dessen Zeche sie aus ihrem Portemonnaie bestreitet; die elegante Putzmachermamsell mit ihrem „Bräutigam“, einem Commis oder hoffnungsvollen Lehrling in einem blühenden Materialwaarengeschäft, der seine dicken, angeschwollenen Hände in grell-gelbe Glacéhandschuhe zu verbergen sucht; die Grisetten und Loretten zweiten oder dritten Ranges mit ihrem „Freunde“, einem unreifen Bürschchen oder angehenden Graukopf. An dem einen Tische wird gesungen und gejauchzt, an dem andern gezankt und gestritten; in den verschwiegenen Lauben tönt süßes Liebesgeflüster, in den Gängen Schreien und Schimpfen; hier wird geküßt, dort geohrfeigt. Dazwischen bewegen sich die bekannten Volksfiguren: die Kuchenfrau, welche immer alt und häßlich ist, der zudringliche aber witzige Straßenjunge, das freche Blumenmädchen, dem die sittliche Entartung aus den kecken Augen blickt, der Tabuletkrämer mit seinen unechten Ringen, Ketten und noch gefährlicheren Waaren, welche er heimlich anbietet. Betrunkene taumeln und wanken, von Berauschten geführt; Taschendiebe benutzen die Gelegenheit, um ihre langfingerige Kunst zu üben und Constabler haben die Hände voll zu thun, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Leider wird sich dem aufmerksamen Beobachter bald die Ueberzeugung aufdrängen müssen, daß dem Berliner Volksleben die harmlose Gemüthlichkeit des deutschen Südens fehlt. Prügeleien, Hutantreiben und Krakehl sind hier an der Tagesordnung und kein Vergnügen denkbar ohne eine tüchtige Keilerei. In letzter Zeit ist dazu noch die Unsitte des „Stechens“ gekommen und der Gebrauch des Messers so gewöhnlich geworden wie nur in Neapel oder Rom. Täglich hört und liest man jetzt von gefährlichen Verwundungen; selbst eine Tödtung ist im Laufe der Woche vorgekommen. Vier Zimmergesellen, welche des Nachts friedlich in ihre Wohnung zurückkehrten, wurden von einer Bande wüster Strolche angefallen und einer derselben Namens Müller durch einen Messerstich tödtlich verwundet. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den unbekannten Mörder in der Person eines verkommenen Schustergesellen zu entdecken und zur Haft zu bringen. Derselbe gehört jener gefährlichen Menschenklasse an, welche unter dem Namen „Louis“ in Berlin nur allzubekannt sind. Diese Louis bilden den Auswurf der hiesigen Männerwelt, physisch und geistig vollkommen entartete Buben, welche die Liebhaber und Beschützer der prostituirten Dirnen abgeben und sich von ihnen förmlich unterhalten lassen. Meist sind es bestrafte Diebe, liederliche Subjecte, die sich in den gemeinsten Spelunken herumtreiben und des Nachts die Straßen unsicher machen, indem sie mit jedem Vorübergehenden Streit anfangen und bei der geringsten Veranlassung zum Messer greifen.

Ein Berliner Original, die jetzt immer seltener werden, ist vor Kurzem aus dem Leben gegangen. Jedermann kannte den alten Riese, wegen seiner Leidenschaft für das Theater allgemein nur der Theater-Riese genannt. Er wurde 75 Jahre alt und hat Abend für Abend seit 50 Jahren die Zeit von ½7 — 10 Uhr im Theater zugebracht. Nie versäumte er eine Vorstellung, wenn er nicht gerade lebensgefährlich krank war. Es mochte schönes oder schlechtes Wetter sein, regnen und stürmen, donnern und hageln, immer fand man den alten Herrn mit dem grauen Kopf und den freundlichen Zügen auf seinem Posten, heute im Schauspiel, morgen im Opernhause, bald bei Wallner, bald im Victoria-Theater und selbst die Vorstädtischen Bühnen kannten den Theater-Riese. All sein Denken, sein ganzes Sein drehte sich um die Bretter, welche die Welt bedeuten. Das Theater war seine Heimath, sein Haus und ersetzte ihm Gesellschaft und Familie, da er unverheirathet geblieben war, wahrscheinlich weil er in der Ehe eine Beeinträchtigung seiner Liebhaberei mit Recht erblickte. Er las nur Theaterstücke und Theaterzettel, die er sorgfältig aufbewahrte und sammelte. Eine solche Sammlung, die er vor vielen Jahren an den Bruder des berühmten Meyerbeer verkaufte, verschaffte ihm eine Leibrente, von der und den Zinsen seines kleinen Capitals er bequem und zufrieden leben konnte. Seit einem halben Jahrhundert führte er regelmäßig Buch über jede erste Vorstellung, indem er die Besetzung genau notirte und jede folgende Veränderung sofort eintrug, so daß Theaterdirectoren und Regisseure sich öfters bei ihm Rath erholten und ihn wie ein Lexicon zum Nachschlagen benutzten. Er hatte den Freischütz wohl an hundert Mal gehört, Hamlet, Othello, die Jungfrau von Orleans und Maria Stuart mehr als sechszig Mal gesehen; er kannte alle berühmten Künstler, war bei dem ersten Auftreten der Crelinger in Ifflands Hagestolzen und bei der letzten Rolle des großen Devrient zugegen gewesen. Ganze Schauspieler-Generationen hatte er überlebt, alle Institute untergehen und neue erblühen gesehen. Er war die lebendige Chronik, die Fleisch gewordene Geschichte des Berliner Theaters, ein Original, wie die Residenz gegenwärtig kein Zweites auf diesem Gebiete aufzuweisen hat.

Auch die Politik benutzt die Festwoche und die Feiertage, um sich von ihren Kämpfen und Leiden zu erholen. Die meisten Abgeordneten sind während der Ferien in die Heimat geeilt und genießen fern von dem geräuschvollen und aufreibenden Treiben des Tages die österliche Ruhe im Kreise ihrer Familien. Auch die viel geplagten und angegriffenen Minister athmen wieder auf und freuen sich ihres Daseins, und

Situation die ungelegenste von der Welt. Man behauptet, unser Ministerium wolle die Frage benutzen, um mit Oesterreich zu gemeinsamem Vorgehen sich zu verbinden. Damit wäre überhaupt Aussicht gegeben, das Verhältniß zu Oesterreich zu verbessern. Es heißt, es sei indeß vorläufig nur auf einen gemeinsamen Protest gegen die Verordnung des Königs von Dänemark vom 30. März abgesehen. Dabei dürfte es denn wohl auch verbleiben.

— Seitens des Kriegsministeriums sollen die Contracte mit verschiedenen Lieferanten, welche Lieferungen für die Truppentheile in der Provinz Posen übernommen haben, verlängert sein.

— Ein Schreiben, welches der „Köln. Zeitung" aus Wien, 4. April, zugeht, theilt mit, daß die Beziehungen zwischen Wien und Berlin keineswegs eine freundlichere Gestalt angenommen haben. Vielmehr betrachte man in Wien den Abschluß des Handelsvertrags mit Belgien als einen Oesterreich feindlichen Act. In der polnischen Frage suche Oesterreich fortdauernd seine besondere Stellung zu behaupten. Man ist mißtrauisch gegen Frankreich, sucht indeß auch eine Annäherung an Rußland zu vermeiden.

Neu-Stettin, 4. April. Das hiesige Kreisblatt bringt folgende Bekanntmachung, den Bau der Eisenbahn von Wangerin über Dramburg, Falkenburg, Tempelburg, Neu-Stettin, Hammerstein, Schlochau, Conitz, Stargardt nach Dirschau betreffend. „Der Vorstand des Eisenbahn-Vereins theilt mit, daß der Herr Handels-Minister sich nicht allein sehr günstig über diese Linie ausgesprochen, sondern uns auch Rathschläge in Bezug auf deren Ausführung ertheilt hat. Diese Rathschläge bestanden darin: daß ein General-Comité der betreffenden Kreise zusammentreten, über die zweckmäßigste Richtung der Bahn berathen und beschließen, und hierauf bei demselben die Erlaubniß zum Nivellement nachsuchen möchte. Es würden alsdann die Herren Ober-Präsidenten mit der diesfälligen Anweisung versehen, und wenn sich keine Verletzung eines Staats-Interesses herausstelle, würde die Concession zum Bau ertheilt werden; zugleich rieth der Herr Handels-Minister, daß man sich wegen der Ausführung des Baues an diejenige Gesellschaft Englischer Capitalisten, die die Bahn Tilsit-Insterburg baut, wenden möchte.

Leipzig, 7. April. Der hiesige gewerbliche Bildungs-Verein erklärt heute in der „D. A. Z.", daß er mit dem hierorts bestandenen sogenannten Arbeiter-Comité in keinerlei Verbindung stehe und sich ausdrücklich dagegen verwahre, mit demselben identificirt zu werden.

Wien, 4. April. Graf Apponyi, Judex curiae von Ungarn, hat um seine Entlassung gebeten. Ob er sie erhalten wird, ist zweifelhaft; eine Aenderung im Regierungssystem steht nicht zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 6. April. Der Kaiser hat den polnischen Zuaven-Führer Rochebrun in der vorigen Woche empfangen und sich von demselben viele Einzelheiten über den polnischen Aufstand mittheilen lassen. Auch mit dem Prinzen Napoleon hatte der Zuavenführer mehrere Zusammenkünfte. — Die Wahlen sollen definitiv in den ersten Wochen des Monats Juni stattfinden.

— Man schreibt der Wiener Gen.-Corresp. aus Paris: „Unser Vertreter zu Frankfurt, Graf Salignac-Fénélon, ist seit einigen Tagen hier; er soll über die Ansichten der zum deutschen Bundesstaate gehörenden Bevölkerungen in Betreff Polens Auskunft ertheilen. Es ist auch ganz natürlich, daß das Tuilerien-Cabinet, während es Oesterreich zu gewinnen sucht, auch zugleich klar darüber zu sein wünscht, wie denn eine factische Intervention zu Gunsten Polens von den Deutschen aufgenommen werden würde. Denn eine solche Intervention könnte nur dadurch ausgeführt werden, daß durch ganz Deutschland eine französische Armee ziehen würde, und da thut es wohl noth, genau zu wissen, wie unsere Soldaten jenseits des Rheines aufgenommen werden dürften."

— Heute war das zweite Wettrennen in Vincennes. Eine ungeheure Masse Menschen hatte sich zu Fuß, zu Wagen und zu Pferde eingefunden. Der Kaiser begab sich gegen zwei Uhr nach Vincennes, die Kaiserin erst später, da sie noch zuerst die letzte Predigt des Abbé Dauphin in der Tuilerien-Capelle anhören wollte. Während der sieben Tage der Charwoche war die Kaiserin jeden Tag vier Mal in der Kirche.

Italien.

Rom, 5. April. Der Papst hat heute das Hochamt gehalten und urbi et orbi den Segen ertheilt. Die französische und die päpstliche Armee standen in Waffen auf dem St. Petersplatze. Der heilige Vater ward auf seinem Umgange mit Begeisterung begrüßt. Das schönste Wetter begünstigte die Feier.

— Man schreibt der „Wiener General-Correspondenz" aus Turin, 1. April: „Ich kann Ihnen als positiv melden, daß, wenn Ratazzi, welcher gegenwärtig in Paris in directer Mission des Königs selbst verweilt, mit besseren Erfolgen als Graf Arese hierher zurückkehrt, er zur Hauptbedingung seines Wiedereintrittes ins Ministerium eine loyale Verständigung mit Oesterreich stellen wird.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 8. April. Heute sind es zwei Jahre, seitdem der damalige Statthalter vor dem Schlosse auf das Volk schießen ließ und 108 Personen getödtet und verwundet wurden. Seitdem sind so viele Hunderte, ja Tausende getödtet, verwundet und verbannt worden und die Regierung hat es nicht erreicht, sich hier wieder Ansehen zu verschaffen. Die Zeit der Einschüchterungen ist vorüber, und doch hat der Kaiser Nicolai während der 30 Jahre seiner Regierung alles Mögliche geleistet, um den Leitern des Staates für jedes andere System, als das der Gewalt, das Verständniß zu benehmen. — Die russischen Staatsleiter, wie sie Nicolai erzogen hat, begreifen es gar nicht, daß es eine Opposition geben kann, und sie kennen entweder nur unbedingte Durchführung ihres Willens oder Zaghaftigkeit und Gehenlassen. Von letzterem hat zu Anfang der Bewegung hier Fürst Gorczakow ein trauriges Zeugniß gegeben, was ersteres anbelangt, erinnere ich nur an die Nichtachtung der Beschlüsse des hiesigen Stadtraths in Angelegenheiten, die ausschließlich die städtische Casse betrifft. Sie erinnern sich wohl, daß bei dem Stadtrath von der Regierung der Antrag gestellt wurde, mehrere Häuser einzureißen und Straßenerweiterungen auszuführen. Der Stadtrath erklärte, jetzt keine Mittel dazu zu haben, da das Pflaster, gewiß das schlechteste in Europa und die noch schlechtere Canalisirung große Anstrengung erfordere. Da aber die Regierung in der Wirklichkeit jene Erweiterung aus militairischen Rücksichten vorzunehmen für nöthig hält, so ließ sie die Erklärung des Stadtraths auf sich beruhen und verfuhr eigenmächtig, indem sie die einzureißenden Häuser im Betrage von etwa 300,000 Thalern ankaufte und das Geld der städtischen Casse entnahm. Nun sollte zur Einreißung geschritten werden, und wurde daher zu diesem Zweck eine Licitation ausgeschrieben, welche aber keinen Unternehmer verschaffte, weshalb die Regierung die Einreißung durch Sappeure ausführen läßt. — In Ermangelung wichtigerer Neuigkeiten wird folgende Mittheilung Ihre Leser vielleicht kurzweilen: Am Osterfeiertag war unser prächtiger, des schönen Wetters wegen sehr stark besuchter sogenannter sächsischer Garten der Schauplatz eines Krieges zwischen Russen und Insurgenten. Erstere hatten eine Anhöhe besetzt und Kanonendonner begleitete ihrerseits den Kampf, während die Insurgenten an der Anhöhe stehend, solche nicht erklimmen konnten. Von den Schüssen der Russen beschädigt, verliefen sich die Insurgenten in den Büschen. Bald aber drangen sie aus denselben in eine andere Seite, kamen den Russen in den Rücken und warfen sie unter dem Ruf: „Tod den Russen!" von der Anhöhe hinab. Ich füge hinzu, daß die Kämpfer Knaben waren, deren sich einige Hundert versammelt hatten und dieses Spiel ausführten. Der Kanonendonner wurde durch das Zuwerfen einer eisernen Gitterthüre, die sich auf der Anhöhe befindet, nachgeahmt, und die Kugeln waren natürlich Steine. — Dieses Spiel zeigt vielleicht, daß die Regierung Recht hatte, einer hiesigen Galanteriewaarenhandlung eine Kiste mit Kinderwaffen im Zollhause mit Beschlag zu belegen, da diese Waffen in den Händen einer so kriegerischen Knabenschaft gefährlich werden könnten! — Vorläufig ist für den gestrigen zweiten Feiertag der Eintritt in den Garten den Knaben nur unter sehr erschwerenden Umständen gewährt. Welche weitere Folgen dieser Kampf haben wird, ist noch nicht bekannt.

♃ Aus Polen, 8. April. Daß die Sache des Aufstandes gerade in letzter Zeit eine größere Zahl von Anhängern gewonnen hat, werden Sie wohl von anderer Seite mehrfach erfahren haben. Die jungen Männer ziehen aus den Städten in größerer Zahl als je, um sich den einzelnen Insurgenten-Corps anzuschließen. — An eine gütliche Ausgleichung des Conflicts ist jetzt wenig zu denken. Die Petersburger Regierung scheint allen Concessionen abgeneigt zu bleiben. So eben ist dem Statthalter von Polen von dort ein Gesetz zugegangen, nach welchem Gutsbesitzer in den an Polen grenzenden russischen Provinzen, welche sich an dem Aufstande betheiligen, auch mit ihrem Vermögen verantwortlich gemacht werden sollen. Jedes Besitzthum, dessen Eigenthümer sich dem Aufstande anschließt, kommt zur Sequestration. Der Sequestor bleibt bis zur Beendigung des Aufstandes in Function. Alsdann entscheidet die Regierung über das Besitzthum. Der Statthalter von Polen soll sich gutachtlich äußern, in wie weit dieses Gesetz auch auf Polen Anwendung finden könne.

— Am 31. März ist den russischen Truppen ein Ukas publicirt worden, worin denselben das Morden, Rauben, Brandlegen, das Erschlagen Verwundeter und das Mißhandeln von Leichnamen bei Todesstrafe verboten wird. Auch sind wegen Insubordination strenge Strafen vollzogen worden.

Von der Polnischen Grenze, 7. April. (Ostſ.-Ztg.) Wie von unterrichteten Polen versichert wird, hat das bisherige Central-Comité (ausschließlich socialistisch-demokratisch) sich aufgelöst und an dessen Stelle eine neue Central-Behörde sich gebildet, die vorzugsweise aus Angehörigen der liberalen Mittel-Partei zusammengesetzt sein soll. Diese neue provisorische Regierung soll entschlossen sein, den bewaffneten Kampf gegen Rußland mit gesteigerter Energie fortzuführen und hat zu diesem Zwecke unterm 31. v. M. zwei wichtige Decrete erlassen. Durch das eine Decret ist eine allgemeine, von allen ehemals Polnischen Landestheilen zu entrichtende Nationalsteuer ausgeschrieben, durch das andere wird den Gutsbesitzern mit Rücksicht auf die vom vorigen National-Comité ausgesprochene Eigenthums-Verleihung die Abschließung von Zinsablösungsverträgen mit den Bauern verboten. Letzteres Verbot ist durch die Absicht der Russischen Regierung veranlaßt, die Eigenthumsverleihung an die Bauern in Polen in derselben Weise zur Ausführung zu bringen, wie dies in Littauen geschehen ist. Am 3. d. wurde vom Verwaltungsrath über diese Angelegenheit ein definitiver Beschluß gefaßt und und wie man hört, soll die Verkündigung der Eigenthumsverleihung schon in nächster Zeit erfolgen.

— (Ostd. Z.) Mit dem Eintreten der milden Jahreszeit wird ein stärkeres Auftreten der Insurrection auch in Littauen erwartet. Rochebrun wirbt in Paris, unterstützt von den Geldmitteln der Emigration, Offiziere für seine Rückkehr nach Polen, die er wahrscheinlich schon morgen antreten wird.

— Die „Opinion Nationale" berichtet über die Expedition nach Polen, die von England ausgegangen ist. Dieselbe schiffte sich in Southampton auf dem Dampfer Ward Jackson ein, der der Londoner West-Hartlepool-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehört; Capitain des Schiffes war Walherley. Die polnische Legion bestand aus 158 Mann, darunter 23 Officiere: Magnuski für die Infanterie, Tyszkiewicz für die Cavallerie, Ballance, ein junger Franzose, für die Artillerie. Am 25. März warf der Dampfer im schwedischen Hafen Helsingborg Anker; hier stieß Bakunin zu der Expedition. Zugleich erfuhr man hier, daß man in Petersburg bereits Wind von dem Unternehmen erhalten habe. Man beschloß daher, zuerst Emissäre vorauszuschicken und mit Vorsicht voran zu gehen. Indeß verlor der Capitain den Muth, und als die Expedition nach Kopenhagen kam, ging er ans Land und trat mit seinen Matrosen in geheime Unterhandlung, so daß die ganze Mannschaft abrückte. Die Expedition bat den Capitain nun, sie wenigstens nach Malmö auf schwedisches Gebiet zu führen, während Bakunin zum englischen Gesandten eilte, um Beschwerde zu führen. Zugleich trat man mit dem Agenten C. K. Hanzen in Verhandlung. Dieser stellte Matrosen und brachte die Expedition nach Malmö, wo sie mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt wurde. Hier sitzt sie nun; sie ist jedoch, wie die „Opinion Nationale" hinzusetzt, nur verzögert, doch nicht gefährdet.

Danzig, den 9. April.

* Es verlautet, daß auch Ihre Kgl. Hoh. die Kronprinzessin zugleich mit Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen in Danzig eintreffen und demnächst einige Zeit, wahrscheinlich im Kgl. Schlosse zu Oliva, Wohnung nehmen wird.

* In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde beschlossen, bei dem Commerz- und Admiralitäts-Collegium den Antrag zu stellen, es im allgemeinen Interesse zu veranlassen, daß die Agenten auswärtiger Versicherungsgesellschaften das von ihnen betriebene Versicherungsgeschäft als Zweigniederlassung der betreffenden Gesellschaften in das Handelsregister eintragen lassen. — In Angelegenheit der Einrichtung einer Zollabfertigungsstelle auf dem Bahnhofe wurden auf Veranlassung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors einige Mitglieder des Collegiums zu der am 13. c. desfalls abzuhaltenden Conferenz abgeordnet, eben so wurde beschlossen, an den Herrn Handelsminister das wiederholte Gesuch zu richten, daß die diesseitige Regierung dem zwischen Frankreich und England vereinbarten Reglement zur Verhütung von Schiffscollisionen, welches mit dem 1. Juni d. J. in Kraft tritt, beitrete und daß eine desfallsige Bekanntmachung schleunigst erlassen werde. — Auf den Antrag der Kgl. Regierung, Commissarien zu ernennen, welche mit den competenten Behörden über eine Abänderung der Vorschriften des § 15 der Polizeiordnung für den Hafen und die Binnengewässer, betreffend das Feuermachen auf Schiffen, in Berathung treten sollen, wurde beschlossen, die desfallsigen Bestimmungen zuvor im Collegium zu erörtern.

♂ Elbing, 8. April. In den letzten Tagen des vorigen Monats theilte ich Ihnen in aller Kürze die Ansichten mit, welche in Betreff der Forckenbeckschen Amendements

---

daß sie wenigstens in dieser Woche nicht nöthig haben, die lästigen Interpellationen und allerlei unangenehme Fragen zu beantworten. Herr v. Bismarck-Schönhausen feierte am 1. April seinen Geburtstag, der ihm aus der Nähe und Ferne gereimte und ungereimte, ernste und satyrische Glückwünsche brachte; denn nicht umsonst ist man ein großer Mann. Aus zweiundzwanzig Orten trug der Telegraph ihm Gratulationen zu; eine Deputation der getreuen Ravensberger bewunderte die erlegten „Beester" des Herrn Minister-Präsidenten, der an sich rühmen darf, mit eigener Hand fünf Bären und gewiß noch mehr Böcke geschossen zu haben. Die edlen Ritterdamen des frommen Osterlandes schickten dem Geburtstagskinde eine gebackene Loyalitäts-Adresse in Form eines sogenannten „Matzkuchen" und die Herren Paulus Cassel und Ernst Ortlepp lieferten dazu die unvermeidlichen Festreden und poetischen Gaben. Wunderbarerweise scheint der arme Ortlepp eigens zu diesem Zwecke von den Todten wieder aufgestanden zu sein, da die Zeitungen vor ungefähr einem Jahre seinen im Arbeitshause zu Zeitz erfolgten Tod meldeten. Vor nicht allzulanger Zeit fanden Jenaer Studenten auf der Rudelsburg einen alten Bettler mit grauen Haaren und verwitterten Zügen, der ihre Aufmerksamkeit dadurch erregte, daß er abwechselnd mit heiserer Stimme Verse von Shakespeare, Göthe und Schiller citirte und aus seiner Schnapsflasche trank. Auf Befragen erklärte er stolz, daß er der Sänger der „Polenlieder" und des „Ostermorgens", der bekannte Dichter Ortlepp sei, der sich rühmte, an einem Tage eine Tragödie von Shakespeare übersetzt zu haben. Bald darauf hieß es, daß der Unglückliche gestorben sei; was aber keineswegs wahr sein kann, da er Herrn v. Bismarck-Schönhausen besungen hat. Der arme Ortlepp! —

Vor Allen aber ist es die Kunst, welche der frommen österlichen Stimmung ihren weihevollen Ausdruck leiht und in ergreifenden Tönen zu dem Menschenherzen spricht. Jahr aus Jahr ein wird am Charfreitag in der hiesigen Garnisonkirche „der Tod Jesu" von Graun zur Aufführung gebracht. Das Werk des alten Berliner Componisten, welchen Friedrich der Große hochschätzte, genießt mit Recht eine große Popularität; es herrscht darin dieselbe Andacht und natürliche Frömmigkeit wie in den geistlichen Liedern des guten Gellert, dessen Zeitgenosse Graun war. — Unendlich höher und erhabener erscheint Sebastian Bach in seiner Passionsmusik nach dem Evangelium Matthäus und Johannes. Beide unsterbliche Werke wurden von der Singakademie und dem hiesigen Bachverein in der Osterwoche vorgeführt. Diese Passionsmusik des großen Meisters ist von echt protestantischem Geist beseelt und darum von zugleich erschütternder und erhebender Wirkung, von unvergänglicher Dauer, weil sie keiner Zeit, sondern der Ewigkeit angehört, weil sie nicht, wie die katholische Messe, einem besondern Cultus, sondern dem reinsten Glauben dient; weil sie nicht für das Bedürfniß und den Geschmack vorübergehender Geschlechter, sondern für die ganze Menschheit gedichtet ist; weil sie jener unsichtbaren Kirche entstammt, zu der sich von jeher die erhabensten Genien bekannt haben. — Auch ein jüngerer Componist, Herr Musikdirector Naumann, hat in der Singakademie, mit Unterstützung des Stern'schen Gesangvereins, ein geistliches Concert veranstaltet, worin eine von ihm gearbeitete Messe und ein Bruchstück aus seiner Oper „Judith" zur Aufführung kamen. Beide Compositionen zeichneten sich weniger durch ihre Originalität, als durch einen geschmackvollen Eklekticismus und durch eine gewisse musikalische Gediegenheit aus. Einen besondern Reiz gewährte die Mitwirkung der Damen Désirée Artôt und der Ahna, welche die Soloparthien übernommen hatten, und der ausgezeichnete Vortrag des Hofpianisten Hans von Bülow, der die „Chromatische Phantasie" von Bach mit meisterhafter Vollendung spielte.

In der königlichen Oper gastirte Fräul. Spohr aus Hamburg als Margarethe in Gounods gleichnamiger Oper mit entschiedenem Glück. Die junge Künstlerin befriedigte noch mehr als durch ihren Gesang durch ihr großes dramatisches Talent, das unwillkürlich an die berühmte Schröder-Devrient erinnert. Ihr Gretchen war die verkörperte Schöpfung des deutschen Dichterfürsten, ein poetisches Gebilde von wunderbarer ergreifender Schönheit. Ebenfalls als willkommene Gäste erschienen auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne Frl. Wolter und Herr Sonnenthal vom Hofburg-Theater in Wien. Noch vor wenigen Jahren war Charlotte Wolter in Berlin an dem Victoria-Theater eine wenig oder gar nicht beachtete Schauspielerin. Eine einzige Rolle, die „Hermine" in Shakespeare's Wintermärchen entschied über ihr Schicksal und ihren Beruf. Das Publikum wurde von der wahrhaft klassischen Leistung hingerissen und die Kritik erkannte freudig das frische Talent an. Seitdem hat Fräul. Wolter bedeutende Fortschritte gemacht und sich einen Namen in der deutschen Kunstwelt erworben. Sie ist, wenn nicht alle Zeichen trügen, auf dem besten Wege, eine der ersten Zierden des deutschen Dramas zu werden. Nicht minder beifällig wie sie selbst wurde ihr Begleiter, Herr Sonnenthal, aufgenommen, der durch seine elegante Erscheinung und Liebenswürdigkeit im Conversations-Lustspiel die Herzen der Berliner und noch mehr der Berlinerinnen im Fluge eroberte. — Auf dem Wallner'schen Theater wurde „Der Wilderer", Volks-Drama in fünf Aufzügen von Friedrich Gerstäcker gegeben und trotz mancher Schwächen mit Beifall aufgenommen. Der berühmte Reisende und beliebte Erzähler bekundet in diesem Erstlingswerk ein entschiedenes Talent, wenn auch die Wahl des Stoffes und die Motive der Handlung von der Kritik mit Recht angegriffen werden. Der Held seines Dramas ist ein passionirter Wilddieb, der seinen Nebenbuhler, einen Jäger tödtet und einen Unschuldigen an seiner Stelle leiden läßt, bis die Hand der Nemesis ihn ereilt. Solche zweideutige Charactere können dem Zuschauer kein menschliches Interesse, sondern höchstens nur ein criminalistisches einflößen, sie sind pathologisch merkwürdig, aber nicht dramatisch interessant.

Max Ring.

und der Waldeckschen Resolution von denjenigen meiner Mitbürger gehegt werden, mit denen ich bis dahin die Sache besprochen hatte. Es würden diese Männer aber nie eine bestimmt formulirte Erklärung von Seiten der hiesigen Wähler für angemessen erachtet haben, wenn nicht gerade damals von dem Abgeordneten v. Kirchmann der erste Versuch gemacht worden wäre, die Frage, ob Resolution oder Amendirung, vor das Forum der Wähler zu bringen. Da freilich meinten sie, und ich mit ihnen, daß jetzt eine Veranlassung vorliege, um auch von hier aus eine vielleicht anders lautende Erklärung abzugeben. Es haben jedoch die in zwei Versammlungen des Bürgervereins (am 31. März und 7. April) gepflogenen Debatten bei Allen, die ihnen beiwohnten, die Ueberzeugung befestigt, daß eine Frage der parlamentarischen Taktik nicht von den Wählern, sondern von den Abgeordneten selbst zu entscheiden ist. Wir wählen Abgeordnete, damit sie das Recht der Gesammtheit und des Einzelnen und ebenso die allgemeinen Interessen des Staates und seiner Glieder nach Maßgabe ihrer eigenen und zugleich mit der unsrigen übereinstimmenden politischen Ueberzeugung zur Anerkennung von Seiten der Regierung und zur practischen Geltung bringen sollen. Wir haben aber diese bestimmten Abgeordneten nicht bloß gewählt, weil sie unsere Ueberzeugungen theilen, sondern auch, weil wir ihnen die Einsicht in die rechten Mittel zum Zwecke, und die Geschicklichkeit und den festen Willen, dieselben in Anwendung zu bringen, vorzugsweise zutrauen. Wenn es nun diesen Männern, die, in den Mittelpunkt des Staates gestellt, in einer so viel günstigeren Lage zur Gewinnung der Erkenntniß der richtigen Mittel und Wege sich befinden, als die unendliche Mehrzahl der Wähler, wenn es schon diesen Männern schwer wird, sich über die richtige Taktik zu vereinigen, so wird das einer Wählerversammlung in vielen Fällen, und zumal in einem so äußerst verwickelten Falle, wie unsere Militairfrage, schlechthin unmöglich sein. Nachdem wir daher in unserem Bürgerverein, wie erwähnt, zwei Abende hindurch gewiß nicht alle, aber doch sehr viele Punkte, die bei dieser Frage zu erwägen sind, mit Ernst und Eifer discutirt hatten, ohne daß sich eine Aussicht auf baldige Einigung zeigte, so begnügten wir uns schließlich, die allgemeine Ueberzeugung zu constatiren, daß es lediglich Sache der Abgeordneten wäre, unter strenger Festhaltung der von der gesammten liberalen Partei im Volke, oder, genauer gesprochen, von fast allen unabhängig urtheilenden Männern im Lande gehegten Ueberzeugungen in der Militair- und der Verfassungsfrage, die Art und Weise, wie diese Ueberzeugungen geltend zu machen seien, mit einander festzustellen. Mit derselben Einmüthigkeit wurde es anerkannt, daß gerade in dieser Sache die Einigkeit unter allen entschieden liberalen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses bei weitem die Hauptsache sei, und daß wir von den Männern unseres Vertrauens die feste Ueberzeugung hegten, es werde jeder von ihnen, der am Schluß der Vorberathungen mit seiner Ansicht in der Minorität geblieben sein sollte, eben hier, wo es nicht um verschiedene Principien, sondern nur um verschiedene Arten, die Allen gemeinsamen Principien in der Praxis zu wahren und durchzuführen, es für die erste unter seinen Pflichten erachten, sich unbedingt der Majorität der Gesinnungsgenossen zu unterwerfen. Ein Abgeordneter, der gerade bei dieser Gelegenheit eine Sonderstellung einnehmen und eine Zersplitterung herbeiführen wollte, könne nicht mehr als Vertreter des Volkes betrachtet werden. Dieses Resultat unserer Verhandlungen scheint mir unendlich wichtiger, als wenn wir uns für die Form der Resolution oder für die der Amendements durch einen Majoritäts- oder auch durch einen einstimmigen Beschluß entschieden hätten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 8. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest aber ruhig, ab Auswärts sehr stille. — Roggen loco unverändert, ab Ostsee fester, pr. April-Mai 71 bez., à 72—73 zu haben. — Oel, Mai 31½, October 28⅞. — Kaffee fest; die Stimmung bleibt günstig. Ungefähr 5000 Sack Rio und Santos verkauft. — Zink 6000 Ctr. loco 11 11/16 umgesetzt.

London, 8. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beinahe geschäftslos. — Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter regnerisch.

London, 8. April. Silber 61—61⅛. Consols 92⅞. 1% Spanier 46½. Mexikaner 33¼. 5% Russen 95. Neue Russen 95¾. Sardinier 84.

Liverpool, 8. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 8. April. 3% Rente 69, 95. 4½% Rente 96, 75. Italienische 5% Rente 72, 50. Italienische neueste Anleihe 73, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510, 00. Credit mob.-Actien 1440, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 612, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 9. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qual. 78½/81½—82/83½—84/85—86/88½/90 Sgr.; ordin. u. dunkelb. 120/23—125/27/30 ℔ von 68½/71½—72/73—74/75—76/78 Sgr.
Roggen schwer und leicht 53/52—50/49 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen 47/48—49/51 Sgr.
Gerste kleine 103/105—107/110 ℔ von 32/33—35/38 Sgr.
do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/40/42½ Sgr.
Hafer 23/24—26 Sgr.
Spiritus 14½ Rt. bez.

Getreide-Börse. Witterung: klare Luft aber kühl. Wind: O.

Unsere heutige Börse zeigte sich für Weizen sehr geschäftslos, es fehlte an Kauflust, und der ganze Umsatz blieb auf 45 Lasten zu kaum den letzten Preisen beschränkt. 125/6 ℔ bunt fl. 466½, 131/2 ℔ gut bunt fl. 510, 86 ℔ hochbunt fl. 525, 133/4 ℔ fein hochbunt fl. 545. Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest, 117, 119 ℔ fl. 300, 121/2 ℔ fl. 310, 123 ℔ fl. 312, 80 ℔ 12 Lth. und 80 ℔ 25 Lth. fl. 312½. Alles pr. 125 ℔ resp. 81⅚ ℔. Umsatz 137 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 280, fl. 294, fl. 300. — 113 ℔ große Gerste fl. 252. — Spiritus 14½ Rt.

Königsberg, 8. April. (K. H. Z.) Wind: SO. + 12. Weizen sehr matt, hochbunter 124—129 ℔ 75—81 Sgr. bez., bunter 125—126 ℔ 74 Sgr., rother 123—124 ℔ 71½ Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 120—121 ℔ 49—49¾ Sgr. bez., Termine matt, 80 ℔ pr. Frühjahr 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 113 ℔ 39 Sgr. bez., kleine 96—108 ℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 50 ℔ Zollg. 24 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 25½ Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 50 Sgr. bez., Futter- 44 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 53 Sgr. bez. — Wicken 36—39 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftlos. — Kleesaat, rothe 17 Rt. pr. Ctr., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 7. loco gemacht 15 Rt. ohne Faß; den 8. loco Verkäufer 15 Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 15⅔ Rt. incl. Faß; pr. April Verkäufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅙ Rt., Käufer 16⅚ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17 7/12 Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 8. April. Wind: Süd. — Witterung: leichtes Gewölk, sonst schön. Morgens 5° Wärme. Mittags 13° Wärme. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130 ℔ 60—62 Rt., 130—134 ℔ 62—66 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 37—39 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 26—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 13⅚ Rt. pr. 8000 %.

Posen, 8. April. Roggen höher, pr. April 40 Br., 39 11/12 Gd., Frühj. 40¼ bez., April-Mai 39¾ bez., Mai-Juni 39⅚ bez., Juni-Juli 40⅙ bez., Juli-Aug. 40½ bez. — Spiritus fest, mit Faß pr. April 13½—11/24 bez., Mai 13⅔—⅝ bez., Juni 13 11/12 Br. u. Gd., Juli 14⅙ Br., 1/12 Gd., August 14½—11/24 bez., Septbr. 14¾ Br., 14⅔ Gd

Breslau, 8. April. (Schl. Z.) Für Weizen war zu bestehenden Preisen mehrseitige Kauflust zur Verschiffung, 85 ℔ weißer schlesischer 70—77 Sgr., 85 ℔ galizischer und polnischer 68—75 Sgr., 85 ℔ gelber schlesischer 68—73 Sgr., 85 ℔ galizischer und polnischer 62—69 Sgr., blauspitziger 63—68 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In rother Kleesaat war bei fester Haltung schwacher Umsatz, ordin. 8—10 Rt., mittel 11—13 Rt., feine 14—15 Rt., hochfeine 15½ bis 16 Rt., weiße Saat etwas gefragter, ordin. 7—9 Rt., mittel 10—12½ Rt., feine 14½—16 Rt., hochfeine 17—18 Rt. — Schwedischer Klee still, 15—24 Rt. — Thymothee flau, 4—6½ Rt.

Stettin, 8. April. (Ostf. Ztg.) Wetter: Regen, + 8° R. Wind: NO. Weizen wenig verändert (angemeldet 250 W.), loco pr. 85 ℔ gelber 63—67 Rt. bez., weißbunter Polnischer 68 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 67½, 67 Rt. bez., 67½ Rt. Br., 67¼ Rt. Gd., Mai-Juni 68¼ Rt. Br., 68 Rt. Gd., Juni-Juli 69 Rt. Gd. u. Br., Juli-August 69¾, ½ Rt. bez., 69½ Rt. Gd. — Roggen höher (angemeldet 200 W.), pr. 2000 ℔ loco 43½—44½ Rt. bez., Frühj. 44¼, ⅙, ⅛ Rt. bez., Mai-Juni 44½ Rt. bez., Juni-Juli 44¾, ⅞ Rt. bez., Juli-Aug. 45 Rt. bez., Sept.-Oct. 45¼ Rt. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ große Pomm. 33¼ Rt. bez., kleine do. 29 Rt. bez., Schles. 35 Rt. bez. — Hafer (angemeldet 100 W.), 1 Ladung mit Geruch 21 Rt. bez., loco 22¼—22 Rt. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl flau, loco 15¼ Rt. Br., April-Mai 14¾, ⅔, ¾ Rt. bez. u. Br., ⅔ Rt. Gd., Sept.-Oct. 13½ Rt. bez. u. Br. — Spiritus (angemeldet 40,000 Quart) unverändert, loco ohne Faß 14⅙ Rt. bez., Frühj. 14⅙ Rt. G., Mai-Juni 14½ Rt. Gd., Juni-Juli 14 7/12 Rt. Gd., Juli-August 14 11/12 Rt. Gd., 15 Rt. bez. — Hering. Schott. crown und fullbrand 7⅛—½ Rt. tr. nach Qual. bez. — Leinöl, loco incl. Faß 15 Rt. Br. — Pottasche, 1ma Casan- 9⅛ Rt. bez.

Berlin, 8. April. Wind: W. Barometer: 27 11. Thermometer: früh 8° +. Witterung: nach Regen bedeckte milde Luft. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—68 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45¼—45½ Rt., Frühj. 45—45⅜—45⅛ Rt. bez. u. Br., 45 Rt. Gd., Mai-Juni 45⅛—45¼ Rt. bez. u. Br., 45⅛ Rt. Gd., Juni-Juli 45½—45⅝ Rt. bez. u. Br., 45½ Rt. G., Juli-Aug. 45½—45¾ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 46 Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—38 Rt. — Hafer loco 21—23 Rt., pr. 1200 ℔ Frühj. 22 Rt. bez., Mai-Juni 22⅜ Rt. bez., Juni-Juli 23 Rt. bez., Juli-August 23⅜ Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¼ Rt. Br., April 15⅓ Rt. bez. u. Gd., 15⅜ Rt. Br., April-Mai 15⅛—15¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 11/12—15 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 14¾ Rt., Aug.-Septbr. 14⅓ Rt., Oct.-Novbr. 13⅛—13⅝ Rt. bez. u. Br., 13 7/12 Rt. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 5/24 Rt. bez., April 14⅙—14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai 14⅙—14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14⅜—14 5/12 Rt. bez. u. Br., 14⅜ Rt. Gd., Juni-Juli 14⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15⅛—15⅙ Rt. bez. u. Br., 15⅛ Rt. Gd., Aug.-Sept. 15 11/24 Rt. bez. u. G., 15½ Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅔ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅛—4⅝ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅓ Rt.

* **London**, 6. April. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 11,845 Qrs., davon kamen 4050 von Danzig, 311 von Hamburg, 446 von Königsberg, 4467 von New-York, 650 von Rostock, 621 von Stettin und 1300 von Wismar. Von fremdem Mehl erhielten wir 2691 Fässer von Baltimore, 3874 von New-York, 40 Säcke von Dünkirchen, 182 von Hamburg, 129 von Harburg, 200 von Havre.. — Das Wetter war seit heut vor acht Tagen trocken mit scharfen Nachtfrösten, Wind: veränderlich, heut S.-W. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren klein, und es wurden die feinsten Posten zu letzten Montagspreisen gern genommen, andere Sorten waren nur langsam zu begeben. Der Markt war nur schwach besucht und fremder Weizen wurde nur im Detail zu letzten Notizen genommen. — Futter-Gerste stellte sich 6d pr. Qrt. billiger, Malzwaare blieb unverändert. — Bohnen und Erbsen holten letzte Notizen. — Hafer war still, Preise blieben ungefähr dieselben wie heut vor acht Tagen. Mehl war vernachlässigt.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961 ℔ alter 48—58, neuer 52—56, do. extra alter 56—60, neuer 54—58. Rostocker und Wolgaster alter 48—55, neuer 49—53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—51. Petersburger und Archangel alter 38—43. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—47. Polnischer Odessa und Ghirka alter 36—45, neuer 38—44.

Schiffs-Nachricht.

* „David“, Capitain Hartwig, ist am 6. d. in Bordeaux angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. April 1863.

Angekommen: A. Johannsen, Pielen, Lysekiel, Ballast. — W. Smith, Swathome, Dysart, Kohlen. — A. Borschki, Verein, Troon, Kohlen. — R. Pottlich, Clara und Hermann, Newcastle, Kohlen. — H. C. Berg, Paladin, Copenhagen, Ballast. — J. J. Bick, Stradella, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: J. Niemann, Auguste Charlotte, Lowestoff, Holz. — J. Methling, Staatsrath v. Brook, Lowestoff, Holz. — W. Roß, Jane Ferguson, Newcastle, Getreide. — A. Schmidt, Betty, Dortrecht, Holz. — J. F. Kraeft, Karl Richard, Sunderland, Holz. — E. Tappe, Wesselina Engelina, Bremen, Getreide. — H. Vorbrodt, Alma, Plymouth, Holz. — W. Lyall, Lord Clyde, London, Getreide. — J. Watson, Banffshire, London, Getreide.

Angekommen: G. Harley, Isabella, Inverkeithing, Kohlen. — F. Smith, Ann Fleming, Dysart, Kohlen. — W. K. Heins, Frankje, Groningen, Ballast. — W. Olsen, Margarethe, Mandal, Heringe. — J. Waterborg, Karsina, Groningen, Ballast.

Den 9. April. Wind: SSO.

Angekommen: E. Olsen, Broederne Carl Johann, Copenhagen, Ballast. — C. M. Dirks, Zwantje, Hamburg, Güter. — J. K. Faber, Frankje, Randers, Ballast.

Gesegelt: J. Addin, Hero, Zwolle, Getreide. — H. Lewin, Martha, Cardiff, Holz.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 8. April. Wasserstand: 2′ 11″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Fried. Ehling, Lion M Cohn, Brückentheile.

Von Danzig nach Bowilno: Wilh. Hertzer, Schilka u. Co., Steinkohlen. — Fr. Willmert, Schilka u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Alex. Andro, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Aug. Stein, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

Paul Werner, Joel Taubwurzel, Pultusk, Dzg., Ad. Gieldzinski, 28 — Wz.
H. Wilke, H. Lewinski, Dobrzyn, Danzig, L. H. Goldschmidt S., 23 — Wz.
Aug. Wilke, ders., do., do., dies., 23 — Wz.
L. Schwiegk, G. Fogel, Pultusk, do, L. M. Köhne, 24 — Wz.
Aug. Hache, Witkowski, Wloclawek, do., C. G. Steffens S., 28 — Wz.
Ferd. Strauch, Gebr. Wolff, Pultusk, do., L. H. Goldschmidt S., 34 — Wz.
Ed. Jacob, dies., do., do., dies., 30 — Wz.
G. Schreiber, B. Gurmann, do., do., Petschow u. Co., 16 — Wz.
F. Bartels, J. Fogel, Plock, do., L. H. Goldschmidt S., 31 — Rg.
H. Lange, Ch. Goldmann, do., do., A. J. Wendt, 31 — Rg.
G. Schreiber, Juda Askanas, do., do., L. M. Köhne, 21 — Wz.
Joh. Gottschalk, Jackowski u. Co., Wyszogrod, do., Al. Makowski u. Co., 30 — Wz.
Aug. Schultz, dies., Plock, do., dies., 31 20 Wz.
Karl. Will, dies., do., do., dies., 29 43 Wz.

Frachten.

* **Danzig**, 9. April. London 16s pr. Load Balken, 18s pr. Load Deckdielen. London 3s 3d, oder Newcastle 2s 6d, 2s 7½d, oder Firth of Forth 2s 9d, 2s 10d, oder Montrose, Dundee 2s 11d, Aberdeen, Inverneß 3s, oder Newhaven 3s 7d, Liverpool oder Cardiff 4s pr. Quarter Weizen. Swansee 18s pr. Load □-Sleeper. Cardiff, Newport 18s pr. Load halbe Sleeper. Amsterdam oder Zwolle 21 fl. pr. Last Roggen. Maaß 20½ fl. Holl. Crt. pr. Last Roggen von 2300 Kilo. Amsterdam 18 fl. Holl. Crt. pr. Last fichtene Schnittgüter und Balken, 20 fl. pr. Last eichene Balken, 50 Cts. pr. Stück halbrunde Sleeper. Amsterdam 18 fl. pr. Last eichene Eisenbahnschwellen, 65 Cents pr. Stück halbrunde Sleeper. Oldenburg 10½ Rt. Lsd'r pr. Last Roggen von 56½ Scheffel. Copenhagen 10 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Aalborg 9 ß. dänisch Reichsmünze pr. Stück Sleeper. Flensburg 4½ Rt. Hamb. Bco. pr. Hamburger Last Roggen von 62½ Scheffel. Emden 8½ Rt. Lsd'r pr. Last fichten Holz.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 9. April. London 3 Mon. 6.21 Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅝ Br. ½ bez. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 103 Br.

Fondsbörse.

Berlin, 8. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150½	149½	Staatsanl. 53	—	99
Berlin-Hamburg	126	125	Staatsschuldscheine	90½	89½
Berlin-Potsd.-Magd.	197	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	130½	129½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100½	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	97⅜	—	Pommersche 3½% do.	91½	90½
do. III. Ser.	97½	96½	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	170½	169½	Posensche do. 4%	—	103½
do. Litt. B.	148½	147½	do. do. neue	97½	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	135½	—	Westpr. do. 3½%	87½	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91	—	do. 4%	97½	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83½	82½	Pomm. Rentenbr.	100½	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93	Posensche do.	98½	97½
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	100½	—
Pfdr. i. S.-R.	—	90½	Pr. Bank-Anth.-S.	130½	129½
Part.-Obl. 500 fl.	—	91½	Danziger Privatbank	106½	105½
Freiw. Anleihe	102½	101½	Königsberger do.	—	100½
5% Staatsanl. v. 59	107½	106½	Posener do.	—	97½
St.-Anl. 4/5/7	102½	101½	Disc.-Comm.-Anth.	105½	104½
Staatsanl. 56	102½	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110½	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½	143½	Paris 2 Mon.	80 5/12	79⅞
do. do. 2 Mon.	143	142½	Wien öst. Währ. 8 T.	91½	91½
Hamburg kurz	152	151½	Petersburg 3 W.	101½	101½
do. do. 2 Mon.	151½	151	Warschau 90 SR. 8 T.	91½	91½
London 3 Mon.	6. 21½	6. 21½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	9	338,07	+ 5,6	SO. mäßig; hell und wolkig.
	12	338,26	8,6	SSO. mäßig; hell und schön.

Heute früh um 2¼ Uhr entschlief sanft, in Folge einer Herzkrankheit, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, die verwittwete

Frau Julie Renate Quednau
geb. Reinhold

im Alter von 67 Jahren.

Dies melden theilnehmenden Verwandten und Freunden tief betrübt

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 9. April 1863. [201]

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß von dem Königlichen Ministerio für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die allmälige Herabsetzung der zur Kämmerei-Kasse fließenden Scheffelgelder angeordnet worden ist. Dieselbe allmälige Reduction wird mit dem 15. April d. J. beginnen und wie folgt stattfinden:

Statt der im § 10 des Regulativs für die Kornmesser vom 16. Mai 1854 bestimmten Scheffelgeldsätze von

1) 7 Sgr. 6 Pf. für die Last Weizen,
2) 5 Sgr. " " " Roggen pp.
3) 3 Sgr. 4 Pf. " " " Hafer

sind künftig an die Kämmerei-Kasse zu entrichten:

a) vom 15. April bis 31. December 1863:

ad 1) 6 Sgr., ad 2) 4 Sgr. und ad 3) 2 Sgr. 6 Pf.

b) vom 1. Januar bis 31. December 1864.

ad 1) 4 Sgr., ad 2) 3 Sgr., ad 3) 2 Sgr.

c) vom 1. Januar bis 31. December 1865:

ad 1) 2 Sgr. 6 Pf., ad 2) 1 Sgr. 6 Pf., ad 3) 1 Sgr.

Die Normirung der vom 1. Januar 1866 zu erhebenden Scheffelgelder bleibt noch vorbehalten.

In Folge dieser Anordnung ermäßigen sich von denselben Zeitpunkten ab auch die durch No. 1 Litt. a) b) und c) der Gebührentaxe für die Kornmesser vorgeschriebenen Gesammt-Ansätze für Messerlohn dergestalt, daß anstatt der laut Gebührentaxe an Messerlohn ec. für Aufarbeit bisher erhobenen Sätze nur erhoben werden dürfen:

a) in der Zeit vom 15. April bis ultimo December 1863:

1) für die Last Weizen 16 Sgr.
2) " " " Roggen ꝛc. 14 "
3) " " " Hafer 7 " 6 Pf.

b) in der Zeit vom 1. Januar bis ultimo December 1864:

ad 1) 14 Sgr., ad 2) 13 Sgr., ad 3) 7 Sgr.

c) in der Zeit vom 1. Januar bis ultimo December 1865:

ad 1) 12 Sgr. 6 Pf., ad 2) 11 Sgr. 6 Pf. ad 3) 6 Sgr.

Danzig, den 4. April 1863.

Der Magistrat. [171]

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des mit einem Wohnhause nebst Stall bebauten Kneipaber-Schleusen-Etablissements, wozu gehören:

a. Hof und Baustellen		121 □-Rth.
b. Wiesen	16 Morg.	71 " "
c. Unland, Gräben, Wege ꝛc.		155 " "
zusammen circa	17 Morg.	167 □-Rth. pr.

auf sechs Jahre, vom 11. November d. J. ab, steht ein Licitations-Termin

am 11. April c., Vormittags 11 Uhr,

welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Wir bemerken dabei, daß auf das Meist- oder nächste Erstgebot unbedingt der Zuschlag, oder, Falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 13. März 1863.

Der Magistrat. [5339]

Beim bevorstehenden Semesterwechsel empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Singhefte, Noten ꝛc.

zu **billigen** Preisen.

NB. Die **Einbande** sind **dauerhaft** und mit großer Sorgfalt angefertigt. [28]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Guts-Verkauf.

Ein eigenthümliches Gut, 1 Meile von einer Regierungsstadt, ½ Meile von der Chaussee und 2 Meilen von der Weichsel entfernt, 402 Mg. preuß. groß incl. vorzüglichen Wiesen, durchweg Boden 1. Klasse, mit nagelneuen guten Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus, mit einer Winteraussaat von 56 Schffl. Weizen, 100 Schffl. Roggen; completten guten Inventarium, 8 Pferde, 22 Stück Hornvieh, 200 Schafe ꝛc., Dresch-, Häckel- und Reinigungs-Maschinen ꝛc., ist für 25,500 Thlr., mit 10,000 Thlr. Anzahlung, festen Hypotheken, eines Todesfalls wegen, zu verkaufen. Näheres ertheilt

R. Krispin in Danzig, Frauengasse 46.

[192]

Dampfschifffahrt Antwerpen — Danzig.

Es sind Arrangements gemacht, nach welchen Güter von Antwerpen per Dampfschiff via Hull hierher zu einer Durchgangsfracht, welche alle Unkosten in Hull und unterwegs einschließt, verladen werden können. Die Fracht dürfte ca. fl. 20 holl. und 15 % per Last sein. Frachttarife werden in Kurzem erfolgen. Auskunft ertheilen: in Antwerpen die Schiffsmäkler Herren **Van den Bergh fils,**
in Hull: die Herren Sahlgreen & Carrall,
hier: **Alex. Gibsone.** [5755]

Im **Sczersputowski**'schen Reitstalle steht eine junge Fuchsstute und ein vollständiges wenig gebrauchtes Reitzeug zum Verkauf. [183]

Unentgeltliche Klinik für ambulante Kranke,

innere wie äußere incl. Augen- und Ohren-Kranker, wird vom 1. April d. J. ab von 9 bis 11 Uhr Vormittags vom Unterzeichneten in seiner Wohnung, Olivaer Thor No. 5 abgehalten.

Patienten von außerhalb Danzig, deren Zustände bedeutendere Operationen erfordern, sollen, soweit es thunlich ist, stationäre Aufnahme und Pflege finden.

Sprechstunden **privatissime** täglich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr. Gleichzeitig nimmt Gelegenheit sich für **operative Geburtshilfe** zu empfehlen.

Danzig, im März 1863.

Dr. Starck,

Oberarzt am ehem. Städtischen Lazareth, ehem. Secundärarzt der Königlichen chirurgischen und augenärztlichen Universitäts-Klinik in Breslau und Hospital-Arzt an Allerheiligen daselbst.

[5634]

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. April 1863.

Versicherte	24,758 Pers.
Versicherungssumme	41,551,600 Thlr.
Hiervon **neuer Zugang** seit 1. Januar:	
Versicherte	471 Pers.
Versicherungssumme	**1,016,500** Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	460,000 "
Ausgabe für 139 Sterbefälle	267,700 "
Bankfonds	11,600,000 "
Dividende der Versicherten für 1863 (aus 1858)	**33** Proz.
" " " 1864 (aus 1859)	**37** "
" " " 1865 (aus 1860)	**38** "

Der Bankfonds ist hauptsächlich in ersten Hypotheken grösserer Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwerthe angelegt. Neben der dadurch gewährten hohen materiellen Sicherheit bietet die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise dar. Unter Verweisung auf obigen ungemein starken Zugang in diesem Jahre laden zu weiterer Theilnahme ein

A. Schönbeck & Co. in Danzig,
Rendant **E. L. Sadewasser** in Berent,
F. W. A. Preuss in Dirschau,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt W.-Pr.
J. Regehr in Stargard.

(102)

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien alle Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** ꝛc., Ferner **Güter und Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61.
L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A. Haucke, Röpergasse 20,
R. Block, dritter Damm 8,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl 79.

[4928]

Warnung vor Täuschung! Der von mir empfohlene echte Gesundheits-Caffee wird nur in der Fabrik von **Krause & Co. in Nordhausen,** Rautenstraße No. 341, (an keinem andern Orte!) angefertigt, und es ist dieses die einzige Fabrik, der ich ein Attest darüber ausgestellt habe. Wenn Andere ein solches mit meiner Namens-Unterschrift abdrucken lassen, so ist dieses eine Fälschung.

Dr. Arthur Lutze, Sanitätsrath in Cöthen.

Vorbemerkten **echten Gesundheits-Caffee** aus der alleinigen Fabrik von **Krause & Co. in Nordhausen** empfehle ich wiederholentlich allen Leidenden, wie auch bei den so hohen Preisen des Bohnen-Caffees allen Haushaltungen als ein vorzügliches Ersatzmittel, welches im Geschmack dem Bohnen-Caffee sehr gleich kommt, dabei fast um das Vierfache billiger ist! Jedes Pack des **echten Fabrikates** ist mit der vollständigen Firma: **Krause & Co. in Nordhausen** und dem Stempel des Herrn **Dr. Arthur Lutze,** Sanitätsrath in Cöthen versehen, was man zur Vermeidung der vielen Nachahmungen selbst unter gleichnamiger Firma genau beachten wolle! — und ist solches stets billig zu haben bei

Rob. Heinr. Pantzer in Danzig,
Brodbänkengasse 36.

[150]

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden ꝛc. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt.

General-Debit für Westpreußen bei **Friedrich Walter** in Danzig, Hundegasse 3 und 4.

NB. Solide Häuser wollen sich Behufs Uebernahme von Niederlagen an den Vorbenannten wenden.

R. F. Daubitz in Berlin.

[4832]

Avis.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden, wie den nach Leipzig durchreisenden Herren Kaufleuten der Provinz, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unser Lager für die Frühjahrssaison, in der letzten Zeit durch bedeutende Zusendungen aus den Fabriken noch ansehnlich bereichert, nunmehr vollständig zur gefälligen Besichtigung aufgestellt ist. Unsere diesmalige Collection bietet eine überaus reichhaltige Auswahl der verschiedensten Genres, die, zum größeren Theil von uns selbst disponirt, unser alleiniges Eigenthum sind. Außerdem erlauben wir uns noch besonders aufmerksam zu machen auf unser reiches Lager französischer Jaconas, die in Folge günstiger früherer Abschlüsse im Preise nicht höher als englische sich stellen, diese aber hinsichtlich Qualität, Appretur und Frische der Farben bedeutend übertreffen.

Berlin, Breitestraße 8. [85]

Cramer & Grieb.

Schul-Anzeige.

Dem Wunsche vieler geehrten Eltern zufolge, werden wir mit dem Beginne des **Sommer-Semesters, (Donnerstag, den 9. April)** die Schülerinnen und Schüler unserer Privat-Schule, nicht mehr wie bisher zusammen, sondern Mädchen und Knaben getrennt, in verschiedenen Zimmern unterrichten und empfehlen hierdurch für Knaben (in zweijährigen Cursen) eine ganz besonders gründliche Vorbereitung für höhere Lehranstalten.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler sind wir täglich von 10 Uhr Vormittags bereit.

[7] **M. C. R. Fischer,** Hundegasse 87.

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten ꝛc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10. [131]

Wasserheil-Anstalt
in **Charlottenburg** bei **Berlin.**

[5690] Dr. Eduard Preiß.

Güter-Kauf-Gesuch.

Indem sich jetzt mehrere Gutskäufer mit bedeutenden Capitalien bei mir gemeldet haben, so bitte ich die verehrten Herren Besitzer, die ihre Güter zu verkaufen wünschen, mir gef. so bald als möglich specielle Beschreibung einzureichen.

Königsberg i. Pr., im April 1863.

Das landwirthschaftliche Central-Erkundigungs-Bureau für Ost- u. Westpreußen, hint. Vorstadt 27/47,

Robert Sydow. [118]

Auf dem Dominium Samplawa bei Loebau sind 200 Stück kernfette starke Hammel verkäuflich und können Mitte Mai, nach der Schur, abgenommen werden. [19]

Feinste frische Littauer Butter in Kübeln empfing und empfiehlt, en gros u. en détail, billigst [198]

Rob. Brunzen,
Fischmarkt 38. Breitgasse 71.

---

2 Violinen in durchaus gutem Zustande, von berühmten Meistern des vorigen Jahrhunderts, sind billig zu verk. Böttcherg. 11. [172]

Frisch marinirter Lachs in großen Fischen empfiehlt

Gustav Thiele,

[197] Heil. Geistgasse 72.

Abonnenten können noch an einem guten Mittagstisch Theil nehmen in Bujacks Hôtel, Langenmarkt 21. [203]

Eine geprüfte Erzieherin, die bereits als solche fungirte und Unterricht in den Elementarfächern, der englischen und französischen Sprache und der Musik ertheilt hat, sucht ein Engagement in einer protestantischen Familie. Gef. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 69 entgegen.

Eine Dame wünscht als Vorleserin eine oder mehrere Stunden des Tages engagirt zu werden. Gleichviel ob deutsche, englische oder französische Lecture. Adressen in der Expedition d. Zeitung unt. No. 48.

Eine Bonne wird sofort gesucht für einen 10jährigen Knaben und ein vierjähriges Mädchen. — Adressen mit Angabe des Geburtsorts, der bisherigen Placements und der Bedingungen sub 155 in der Exped. der Danziger Zeitung.

In der Oberförsterei **Philippi** bei Berent wird sofort ein mit dem Forst-, Straf- und Rechnungswesen vertrauter Schreiber gesucht. Die Annahme-Bedingungen theilt bei portofreien Anfragen mit [116]

der Oberförster **Fritsche.**

Oberförsterei Philippi, d. 4. April 1863.

Inspectoren

mit ganz vorzüglichen Empfehlungen weiset stets nach [202]

A. Baecker, Pfefferstadt 37.

Aufforderung zum Wohlthun!

In den nächsten Tagen wird die alljährliche **Oster-Collecte** zum Besten der unserer Obhut anvertrauten sechs Pauperschulen der Stadt abgehalten werden. Wir hoffen zuversichtlich, daß auch bei dieser Gelegenheit der allbekannte Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger in erwünschter Weise rege sein werde.

Die Vorsteher der Pauperschulen Danzig's.

Edwin Gröning. J. D. Meißner.

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich von heute ab Frauengasse No. 18. **F. W. Römer.**

Stadt-Theater.

Freitag, d. 10. April. (Abon. suspendu.) Concert des Violinvirtuosen Herrn Sivori. Dazu: **Eigensinn,** Lustspiel in 1 Act von Benedix. Hierauf: **Die Mäntel, oder der Schneider von Lissabon.** Lustspiel in 2 Acten von Th. Hell. [165]

Sonnabend, den 11. April. (Ab. suspendu.) Zweites und letztes Concert des Violinvirtuosen Herrn Sivori. Dazu: **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Act von Alex. Elz. Hierauf: **Versuche.** Vaudeville in 1 Act von L. Schneider.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.